

Re- abomirt bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einrückungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

Aus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pf. im N.-Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 M.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 118.

Altenstaig, Donnerstag den 6. Oktober.

1881.

Bestellungen

auf das Blatt „Aus den Tannen“ können hier bei der Expedition, auswärts bei allen Postämtern u. Postboten fortwährend gemacht werden.

Bereits erschienene Nro. werden nachgeliefert.

Mittheilung.

Zufolge höchster Entschliessung Seiner Majestät des Königs wurde der Straßenbau-Inspektor Feldweg von Calw wegen hohen Alters und körperlichen Gebrechens unter Verleihung des Titels und Rangs eines Raths seines Ansehens gemäß in den bleibenden Ruhestand gnädigst versetzt.

Nachstehenden Ausstellern von landwirtschaftlichen Produkten sind u. a. folgende Preise verliehen worden: Neu u. b. r. g. landwirtsch. Bezirksverein, Bronce-Medaille. Belobt wurde: Nagold, landwirtsch. Bezirksverein.

Wander-Versammlung der württembergischen Gewerbevereine.

Stuttgart, 3. Okt. Die Wanderversammlung der württ. Gewerbevereine fand heute hier statt. Es waren in derselben 45 Gewerbevereine des Landes vertreten. Die Verhandlungen, welche unter dem Vorsitz des Rechtsanwalts Oswald (Mm) stattfanden und zu welchen seitens der Regierung der Regierungsrath Gärtner delegirt war, begannen mit einer langen Debatte über das Innungsgezet. Die Majorität war der Einführung von Innungen wenig geneigt, und wollte die Institution der Gewerbevereine nicht aufgegeben wissen. Dagegen sprach man sich für den alsbaldigen Zusammenschluss der Gewerbevereine zu Gewerbanden mit gemeinschaftlichen Prüfungs-, Arbeitsnachweisungs- und Unterstützungs-Bureaux, sowie für unverweilte allgemeine Durchführung der schriftlichen Lehrverträge und Lehrlingsprüfungen aus. Was diese letzte Frage anbelangt, so nahm die Versammlung mit 25 gegen 20 Stimmen einen Antrag an, der dahin geht: „Die württembergische Regierung möge bei der Reichsregierung dahin wirken, daß obligatorische Lehrlingsprüfungen eingeführt werden.“ — Es kam sodann die „Unfallversicherung“ zur Sprache, die in der Versammlung eine im Ganzen freundliche Beurtheilung fand. Doch erklärte man sich nicht in der Lage, über diese Frage jetzt schon einen Entschluß fassen zu können. — Sodann kam die Währungsfrage auf's Tapet. Die Ansicht der Versammlung ging dahin, in der Münzfrage eine Aenderung der deutschen Gesetze und einen Uebergang zur Doppelwährung nicht zu empfehlen, wohl aber den Silberfreunden soweit entgegenzukommen, daß durch Verminderung der papierenen und goldenen 5-Markstücke für unsere Silberthaler eine größere Umlaufsfähigkeit und mehr Bedürfnis geschaffen werde, so daß solche jetzt nicht mit großem Verlust eingeschmolzen werden müssen, und die betreffenden Barren nicht abermals auf den Silberpreis einen Druck ausüben. — Schließlich wurden seitens des Vorstandes des Badnanger Gewerbevereins, Eisenstein, Vorschläge über die Schätzung der Werthe des württembergischen, resp. deutschen Imports und Exports zur Verwerthung für das l. statistische Amt in Berlin gemacht. Diese Vorschläge, die von der Versammlung adoptirt wurden, gingen im Wesentlichen dahin, daß die Handels- und Gewerbestammern und die Gewerbevereine durch die Ausföndung von Fragebögen an die in ihrem Rahon wohnhaften Gewerbetreibenden, Industriellen u. s. w., sowie nachheriger Sichtung des auf diese Weise gesammelten Materials dem statistischen Amt an die Hand gehen mögen.

Tagesneuigkeiten.

Lezten Donnerstag zog der seitherige Diafonus Walz von Neuenstein als Pfarrer in Spielberg auf. Derselbe wurde auf dem Bahnhof Nagold vom Gemeinderath empfangen, herzlich begrüßt und im Gefolge mehrerer Gefährte nach Spielberg begleitet. Am Sonntag fand dessen Inbesetzung durch Herrn Dekan Kemmler statt, wobei Pfarrer Walz a. D. von Stuttgart, Stadtpfarrer Hoffmann von Hatterbach und die Schultheißen von Spielberg und Egenhausen als Zeugen funktionirten. Die Kirche bot kaum Raum genug, die Andächtigen alle zu fassen. Die mit großer Wärme gehaltene treffliche Predigt hat dem neuen Prediger und Seelsorger die Herzen aller Zuhörer gewonnen. Der kirchlichen Feier folgte ein Festessen, an welchem auch die Gemeinderäthe und die Pfarrgemeinderäthe der verbundenen Kirchenorte Spielberg-Egenhausen Antheil nahmen.

(W. Lztg.)

Calw, 1. Okt. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat der bisherige Reichstags-Abgeordnete, Herr Julius Staelin, auf verschiedene Anfragen aus dem VII. Wahlkreis sich bereit erklärt, das Mandat für die nächste Legislaturperiode des Reichstags wiederum anzunehmen und wird derselbe demnächst in den 4 Oberamtsbezirken des Wahlkreises Versammlungen abhalten.

Stuttgart, 1. Okt. Der Schluß der Landesgewerbe-Ausstellung erfolgt, wie schon kürzlich berichtet, definitiv am Sonntag den 9. Oktober Abends. Wer dieselbe noch besichtigen will, muß sich demnach beeilen. Das Eintrittsgeld beträgt bis zum 8. Okt. nur 50 Pfg., am 9. Okt. 1 Mark. Zum Schluß der Ausstellung werden zwei Musikkapellen in der Halle spielen, bei deren Klängen der Auszug aus derselben erfolgt. Ein Kellerefest wird den letzten Akt des großen Schauspielbildens bilden.

Stuttgart, 3. Okt. Die sehr kühle Witterung erregt große Besorgnisse wegen des Weintrags, indem ein Theil der Trauben darunter zu leiden scheint. Die Frühsorten werden bereits an einigen Orten gelesen und ist auch Wein von Portugiesertrauben schon vielfach seit dem Volksfest im Ausschank.

Stuttgart, 3. Okt. Die letzte Verhandlung des hiesigen Schwurgerichts dürfte weitaus die interessanteste dieser Periode werden. Sie betrifft den Schriftsteller Grünfeld von Berlin wegen Gotteslästerung. Den Gegenstand der Anklage bildet ein bei J. B. Meßler hier erschienenes Werk philosophischen Inhalts. So viel uns bekannt, ist bei dem Verleger die Gesamtauflage mit Beschlag belegt und konfisziert worden.

Stuttgart, 3. Okt. Von einem „Volksfest“ eigener Art wird dem „N. L.“ berichtet. Im Laufe der vorigen Woche, so schreibt man demselben, erhielten „von einigen Freunden aus Stuttgart“ sämmtliche an den Zugängen zum Camstatter Volksfeste lagernden Krüppe! (Blinde, Lahme u. s. w.) eine gedruckte Karte, nach welcher dieselben eingeladen wurden zu einem am 29. stattfindenden Abendessen in einem der Säle der früher Gros'schen Fabrik an der Poststraße in Berg; und siehe da, es stellten sich um 7 Uhr Abends gegen 60 dieser Armen, an Krücken gehend oder geführt von Anderen ein. Wie waren sie überrascht, als sie in den festlich decorirten Saal eentrat, an dessen Wänden fleißige Hände allerlei Schmuck angebracht hatten. Am meisten wurde das Auge gefesselt von der im Hintergrunde des Saales sich befindenden Dekoration, wo an ganz mit

Tannenreis bedeckter Wand die Kolossalbüsten Ihrer Majestäten des Königs und der Königin prangten. Das Essen, Suppe, Salat und Wurst, wurde von Damen servirt, das Bier von Herren; Ansprachen und Gesänge wechselten nach dem Essen mit einander ab und aus dem Munde eines Blinden wurde „den Freunden“ im Namen Anderer der Dank für ihre Liebe ausgesprochen. Beim Sehen konnte man aus mehr als einem Munde hören: So etwas ist mir in meinem Leben noch nicht vorgekommen; oder: Das ist einmal schön, so an uns Glenden zu handeln! Mögen „die Freunde“ durch die Erfahrungen, die sie machen durften, sich ermuntern lassen, auch ferner in ähnlicher Weise nach dem Worte Jesu zu handeln: Gehet hinaus auf die Landstraßen und an die Hecken und Bäume und ladet u. s. w.

Stuttgart, 3. Okt. Der Fachverein der Schreiner behandelte in seiner Sitzung vom 1. Okt. die Klagen wegen des „Blammachens“ der Arbeiter und will energisch gegen diese üble Gewohnheit vorgehen. In Sachen des Tarifs für Bildhauerarbeit soll ein Schiedsgericht niedergesetzt werden.

Stuttgart, 4. Okt. Die Landesgewerbeausstellung war gestern von 5000 zahlenden Personen besucht; auch die Anzahl der erschienenen Abonnenten war wieder eine große.

Wie ein Stuttgarter Correspondent auswärtiger Blätter wissen will, würde der württ. Landtag Ende November oder Anfang Dezember zu einer kurzen Session einberufen und dann geschlossen werden. Es sollen dann in Bälde Neuwahlen vorgenommen und der nächste Landtag in dem ersten Drittel des kommenden Jahres einberufen werden. Die Aufgabe der jetzigen kurzen Session sei nur die Erledigung einiger laufenden Arbeiten.

Laupheim, 3. Okt. Am 30. v. M. trocknete Nachmittags die Ehefrau des Söldners Kaver Haselhofer zu Merrieden in ihrer Wohnstube Berg am Ofen. Dasselbe entzündete sich plötzlich und das Feuer griff, zumal da die hölzerne Stubendecke mit Delfarbe angestrichen war und in Folge hievon sofort in Brand gerieth, so rasch um sich, daß es dem Chemann, welcher in der Scheuer beschäftigt war und alsbald herbeieilte, nur dadurch möglich wurde, seine Frau, das 1 1/2 Jahr alte Kind und das Kindswädchen aus der brennenden Stube zu retten, daß er das Fenster einschlug und durch dieses mit jenen den Weg nahm. Die durch das Feuer verletzte Ehefrau starb am gestrigen Tage an einer Frühgeburt. Bei dem Kindswädchen, welches gleichfalls Brandwunden erhielt ist eine Wiederherstellung in Aussicht zu nehmen, dagegen ist dieselbe bei dem Kinde angezeichnet von dessen zartem Alter immerhin zweifelhaft. Der Chemann selbst trug bei dem Retten der genannten drei Personen Brandwunden leichter Art davon. Der Schaden am Hause ist, da Hilfe gleich zur Hand war, nicht bedeutend.

Als in voriger Woche die Blau in U m abgelassen wurde, trat eine 4 Pfund schwere Felle zu spät den Rückzug an und verschloß sich in der Eile derart in die im Wasser hängenden Felle eines dortigen Gerbers, daß sie in dem durch den Ausschnitt eines Ohres entstandenen Loch festsaß und weder vor noch zurück konnte. Mit leichter Mühe annekirten die Gerbergesellen den prächtigen Fisch, der nur mit Gewalt aus seinem Gefängnisse erlöst werden konnte.

Baden.

Karlsruhe, 4. Okt. Bei den gestrigen Landtagswahlen in 20 Bezirken erhielten die Liberalen 10, die Merkanten 8 und die Con



servativen 2 Sitze. Die Liberalen verloren 6 Sitze an die Klerikalen und einen an die Conservativen.

Bayern.

München, 1. Okt. Aus den Motiven zum Gesetzentwurf über den Malzausschlag ist zu entnehmen, daß im Jahre 1880 der Bierexport in Bayern gegen das Jahr 1879 um 100 898 Hektoliter gestiegen ist, ein Resultat, wie es günstiger die bayerische Bierindustrie in keinem der früheren Jahre zu verzeichnen hatte. Ferner wird berichtet, daß seit dem Jahre 1879 vielfach technische Verbesserungen des Brauereibetriebes unternommen wurden und wohl behauptet werden dürfte, daß die Malzausschlag-erhöhung in mehrfacher Beziehung anregend auf das Brauereigewerbe gewirkt habe.

Preußen.

Man kann nicht oft und entschieden genug Einspruch erheben gegen die Schwarzseherei und Verstimmung, die augenblicklich unser öffentliches Leben beherrschen, den frischen Lebensmuth und die junge Lebenskraft untergraben und schwächen und einem unseligen Pessimismus die Wege ebnen, in dem der Staatsbürger endlich dahin kommt, die Hände in den Schooß zu legen und die Dinge in Staat und Gemeinde gehen zu lassen, wie sie eben gehen; oder aber der auf der anderen Seite eine Verbitterung erzeugt, die nur in Gewaltthaten sich Luft zu machen trachtet, und die in dem Niederreißen alles Bestehenden den einzigen Weg zum Heile erblickt. Wie die extremen Parteien allein nur Vorthheil aus diesem beklagenswerthen Zustande ziehen, so sind sie es auch hauptsächlich, welche diese unselige Stimmung in unserm Volke schüren und mit allen Kräften und durch alle Mittel zu erhöhen bemüht sind. Weil aber diese Stimmung so überaus gefährlich für die politische Entwicklung und die ethische Gesundung unseres Volkes ist, so ist der fortgesetzte Kampf dagegen unabweißbare Pflicht, und mit Freuden ist jede Stimme zu begrüßen, welche in diesem Sinne gegen jene krankhafte Sucht, die Gegenwart dem mitlebenden Geschlechte zu verleiden, sich machtvoll erhebt. Neuerdings nun hat sich in dieser beruhigenden Weise, gerecht abwägend das Gegenwärtige gegen das Vergangene, laut „B. L.-Ztg.“ ein als Rechtslehrer, Historiker und Politiker in hohem Ansehen stehender Mann vernehmen lassen. Derselbe schreibt in einem längeren Aufsatz: Bei dem unerfreulichen und leidenschaftlichen Parteihader, der sich gegenwärtig in Versammlungen und in der Presse laut vernehmen läßt, ist es nicht leicht, den ungetrübten Blick in die wirklichen Zustände zu bewahren. Mißmuth, Aerger, Nervosität drücken in weiten Kreisen die Stimmung nieder und verbüßern die Aussichten. Eine unbefangene Meinungsäußerung wird ungern und ungläubig gehört. Nur das nehmen die Parteien freudig auf, was ihrem Eifer schmeichelt und ihrer Richtung huldigt und was benutzt werden kann, um die

Segner zu verwunden. Die innere Auflösung und Gährung in den Parteien und die heftigen Wandlungen in der politischen Leitung haben eine solche Verwirrung hervorgebracht, daß sehr viele, selbst viele redliche und verständige Männer sich mit sich selber nicht mehr zurechtfinden können und von dem Widerspruch ihrer Gefühle und Meinungen hin und hergeworfen werden. Dennoch, wenn wir die heutige Bedeutung des deutschen Reiches in der Welt mit der innerlich zwiespaltigen, nach außen ohnmächtigen Stellung des früheren deutschen Bundes vergleichen, so erscheint uns der Jammer über das Gland der Gegenwart höchst unverständlich. Vergleichen wir ferner das Maß und den Inhalt der heutigen Volks- und der Privatfreiheit in Deutschland mit den Zuständen vor einem Menschenalter, als die Polizei des deutschen Bundes und der Landesregierungen noch jede freie Regung der Kammern, der Vereine, der Presse wie Verbrechen verfolgte, so werden uns die Wehklagen über die freiheitsmörderische Reaktion der Gegenwart ebenso wenig schreckhaft erscheinen. Halten wir endlich die Zustände des deutschen Reiches mit denen der anderen europäischen Großstaaten zusammen, so werden wir uns wiederum überzeugen, daß wir keinen Grund haben, irgend eine andere große Nation zu beneiden, wohl aber in manchen sehr wesentlichen Dingen uns in einer glücklicheren und gesicherteren Lage befinden, als die meisten.

Berlin, 3. Okt. Der hiesige französische Botschafter, Graf Saint-Ballier, hält den Plan fest, beim Eintritt eines Ministeriums Gambetta von seinem Posten zurückzutreten; die Gesundheitsrückichten, welche Pariser Blätter schon jetzt als Grund für den eventuellen Rücktritt des Botschafters angeben, sind nicht vorhanden.

Frankfurt, 3. Oktober. Schneller als der Telegraph war der 15jährige Kaufmannslehrling Abraham Oppenheimer, welcher vor einigen Tagen mit 1200 M., die ihm sein Principal zur Abgabe an ein hiesiges Bankgeschäft übergeben hatte, durchbrannte. Trotzdem am Tage nach der Flucht der Telegraph nach allen Richtungen in Bewegung gesetzt wurde, ist es dem Durchbrenner gelungen, sich nach Amerika einzuschiffen. Der betrogene Kaufmann hat jetzt das Nachsehen. Das durchgegangene Bürgschlein hat es schon früh verstanden, recht raffiniert zu handeln, denn es hat den Bürgschein, worin sein Vater sich verpflichtete, dem Lehrherrn für alle Veruntreuungen zu haften, gefälscht und damit dem Letzteren ein werthloses Stück Papier eingehändigt.

Altona, 2. Okt. (Tumultuarische Versammlung.) Hier hat gestern das „Patrimonium der Enterbten zu blutigen Auftritten geführt. Wie von dort gemeldet wird, fand Abends im Kaiseraal eine Versammlung zur Besprechung über das Tabaksmopol in Verbindung mit der Altersversorgung für Arbeiter statt, welcher gegen tausend Personen, meist Arbeiter, beiwohnten. Cigarrenmacher Mohr

trat für die Regierungspläne ein und forderte die Versammlung auf, die Regierung zu unterstützen, wurde aber von allen Seiten durch Rufe: „Wir danken!“ und ähnliche Kundgebungen unterbrochen. Die sich an den Vortrag schließende Debatte nahm einen äußerst stürmischen Verlauf, und die Abstimmung über die beantragte Resolution erwies sich als unmöglich. Am Schlusse entstand ein fürchterliches Gedränge und ein kolossaler Tumult, so daß die Polizei mit blanker Waffe eindrang und die auf der Straße sich bildenden Gruppen auflöste. Mehrere Personen wurden verwundet und verhaftet. Heute war die Polizei in voller Thätigkeit, um die Schuldigen zu ermitteln. Weitere Arrestirungen werden erwartet.

Wie der „Bos. Ztg.“ aus Kiel gemeldet wird, ist jetzt auf die Beschwerdeschrift des Herrn Howaldt in Sachen der Dampfer „Socrates“ und „Diogenes“ die Antwort des Ministers des Innern erfolgt. Herr v. Buttammer erklärt, daß die von Howaldt vorgebrachten Gesichtspunkte nicht veranlassen könnten, das Verbot wegen Auslaufens der Schiffe zurückzunehmen, welches auf Grund einer Reklamation des hiesigen Gesandten in Paris erfolgt sei.

Von der Peiner Petroleum-Industrie. Aus Peine wird der „Bos. Ztg.“ gemeldet: Die Bohrlöcher 5, 6 und 8 der Petroleumindustrie-Gesellschaft, sowie die Bohrlöcher 17 und 21 der Deutschen Petroleumbohr-Gesellschaft sind fällig. Alle fünf versprechen sehr gut zu werden, namentlich erwartet man mit Spannung die Inbetriebsetzung von 8 u. 21. Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Okt. Der „Presse“ wird aus Petersburg telegraphirt, daß eine Zusammenkunft der Kaiser von Rußland u. Oesterreich in Warschau in nächster Woche voraussichtlich bevorstehe. Daß Ignatiew nach Warschau mitreise, sei wahrscheinlich. Von anderer Seite wird dazu bemerkt, daß in Wiener Hofkreisen nichts von Vorbereitungen zu einer Reise des Kaisers, der sich in Steiermark auf der Jagd befindet, bekannt ist.

Peß, 1. Okt. Heute Morgens ist Prinz Napoleon unter strengem Inognito eines Grafen Moncalter mit Suite, darunter einer eleganten Dame, welche als Frau des Sekretärs figurirt, aus Konstantinopel eingetroffen, er wohnt im Hotel Hungaria. Abends wurde dessen Anwesenheit bekannt. Der Prinz reist morgen Früh nach Wien.

Schweiz.

Bern, 3. Okt. Der internationale Sozialisten-Kongreß wurde gestern in Chur durch den Graubündtner Buchdrucker Conzett eröffnet.

(Der Bergsturz von Elm.) Die neueste Zeitungsnachricht, daß ein großer Theil der noch zu befürchtenden Erdbewegung thalabwärts gestürzt und der Rest des Dorfes Elm jetzt außer Gefahr sei, entspricht nicht ganz der Wirklichkeit. Der damals gemeldete Abrutsch bildete nur einen kleinen Bruchtheil der mit

Der hängende Gast.

Aus dem Russischen von Saburin Pontjess.

(Fortsetzung.)

Noch immer wollte Duna nicht glauben, daß es des Menschen Ernst sei.

„Nun erkläre Dich schnell, ich habe keine Zeit. Sehen wir die Komplimente bei Seite. Es thut mir sehr leid, aber Du mußt von meiner Hand sterben. Ich werde kein Narr sein, Dich leben zu lassen, damit Du nachher erzählst, welchen Knebelbart ich habe, welche Nase, Augen und Kleider, was ich hier machte und wohin ich gieng. Nun, Ambotja, antworte rasch!“

Jedes Wort des kaltblütigen Peinigers war ein Dolchstoß für die Aermste; all ihr Blut, ihr ganzes Leben drängte sich dem Herzen zu, ihre Glieder wurden eiskalt und Ströme von Thränen ergossen sich über ihr lebloses Gesicht. Sie wannte und fiel zu Boden; im Fallen griff sie nach des Räubers Fuß und küßte ihn.

„Erbarme Dich meiner!“ schrie sie weinend. „Schenke mir mein Leben, ich bitte Dich flehentlich! ich schwöre es Dir zu Gott, zu der heiligen Jungfrau, ich werde Niemandem eine Silbe sagen! Nicht selig will ich werden, wenn ich es thue! Um Christi, um des heiligen Wunderthäters Nikolai willen, habe Erbarmen mit mir! Ewig will ich für Dich beten, wie für meinen lieblichen Vater, meinen Retter, meinen Bruder!“

Der unerschütterliche Bösewicht machte seinen Fuß los und stieß die Bittende vor die Brust. Vergebens erhob sie die stehenden Arme zu ihm, vergebens suchte sie sein steinernes Herz mit Allem zu rühren, was die höchste Verzweiflung, was die Liebe für ein junges, rosenfarbenes Leben in Worten, Stimme und Thränen eines schwachen Geschöpfes aussprechen konnten. Der Bösewicht, härter wie Granit, wurde immer wilder; wüthend vor Ungebuld ergriff er ihr Haar, riß sie rücklings nieder, nahm sein Messer aus dem Stiefel und war im Begriff, ihr die Kehle zu durchstechen.

„Ach, ach! um Christi willen!“ wimmerte die Unglückliche, entsetzt bei dem Anblick

des schrecklichen Messers. „Lieber hängen! lieber hängen! — nur kein blutiger Noth! — Erbarme Dich meiner, hänge mich lieber auf.“

„Nun, siehst Du?“ sagte er mit grinsendem Lächeln. „Jetzt kannst Du sprechen! Warum sagtest Du das nicht gleich? Obgleich ich schon viel Zeit verloren habe, so kann ich Dir diese Gnade nicht abschlagen. Du bist so lebenswürdig! — Fürchte Dich nicht, Duna! Du stirbst auf die angenehmste Weise; der Tod durch das Messer ist schlecht, ich wünschte es mir selbst, daß man mich lieber hängen, als mir die Knute geben sollte, falls man mich fängt. Wir wollen einen Strick suchen.“

Das bebauernswürthe Mädchen, tragt- u. gedankenlos vor Schrecken, kalt wie Eis, zitternd und fast leblos, unterwarf sich allen seinen Befehlen. Der Strick war bald gefunden und der Peiniger kehrte mit seinem Opfer in dasselbe Zimmer zurück, wo noch die Ueberreste des Frühstückes auf dem Tische standen. Er drohte ihr, sie gleich zu tödten, wenn sie es wagen sollte, sich von der Stelle zu rühren, stellte einen Stuhl auf den Tisch und sprang mit ausgezeichneter Behendigkeit hinaus.

Nachdem er den Strick zwischen Balken und Decke durchgezogen hatte, nahm er das Messer aus dem Stiefel, schnitt das Ueberflüssige vom Strick ab, steckte vorläufig das Messer in den Balken und machte sich daran, den Strick in einen doppelten Knoten zu binden.

Duna stand unbeweglich mitten im Zimmer; Hitze und Kälte wechselten rasch in ihrem Innern, vor ihren Augen tanzten leuchtende Feuerfunken; sie sah Nichts, sie that Nichts, als beten, ihre Sünden bereuen, sich allen Heiligen empfehlen und nahm von Allem Abschied, was ihr lieb und theuer war.

„Gleich, gleich, meine Ansehbare!“ sprach der Mörder in seiner Arbeit fortfahrend; „Du wirst sehen, wie schön ich Dich aufhängen werde! Mir ist die Sache nichts Neues. — Siehst Du, jetzt ist Alles in Ordnung, nur muß ich noch versuchen, ob der Strick stark genug ist. — Es würde mir sehr leid thun, wenn Du zu Boden fielest und Dir die Rippen zerbrächst. Mein und Dein Bestes erfordern es, das — Zieh' einmal den Stuhl unter meinen Füßen weg.“

Absturz drohenden Masse, welche, wie neueste sachkundige Berichte melden, jetzt durch einen ziemlich gerade bis zum Fuß gehenden Riß vom Gebirgskörper gelöst ist. Die letzte Beobachtung konstatirt, daß sich diese Spalte vergrößert habe und namentlich in der Mitte des Bruches Veränderungen bemerkbar seien, welche als Anzeichen eines Gesamtbruches angesehen werden. Bei dem guten Wetter war der Berg ruhig, dagegen sind auf das am 28. Sept. eingetretene Regenwetter Nachts wieder 2 kleine Stürze erfolgt, so daß sich nicht absehen läßt, wie bald die Gefahr einer großen Ablösung wieder eintreten und welchen Umfang dieselbe annehmen wird.

Italien.

Rom, 1. Okt. In hiesigen eingeweihten Kreisen versichert man, daß das Projekt einer Reise des Königs nach Wien oder einer anderen österreichischen Stadt beauftragt eines Besuchs am österreichischen Hofe nicht zur Realisirung kommen werde.

Frankreich.

Paris, 2. Okt. Aus Konstantinopel wird die Absicht des Sultans signalisirt, den Nordern seines Oheims einen anderen Internirungs-Ort zuzuweisen, da „begründete Anzeichen“ für das Umschlagen einer auf die Befreiung Midhat's abzielenden Verschwörung bestehen sollen.

Paris, 2. Okt., Abends. In der heute von den revolutionären Comités wegen der Anwesenheit in Tunis abgehaltenen Privatversammlung wurde die Einberufung eines großen Meetings beschlossen, das beauftragt werden soll, das Ministerium in Anklagestand zu versetzen.

Rußland.

Aus Petersburg wird dem „Berl. Tagblatt“ gemeldet: „Die Judenfrage scheint der russischen Regierung nachgerade etwas peinlich zu werden. So ging gestern spät Abends den Redaktionen noch durch Cirkular der Ober-Preß-Verwaltung der Befehl zu, sich nicht allein jeglicher Heftartikel gegen die Juden, durch welche die locale Bevölkerung erregt werden könne, zu enthalten, sondern die Judenfrage überhaupt nicht mehr zu berühren bis die Abgesandten der Special-Commission sich an Ort und Stelle durch persönliche Anschauung über die dortige Lage der jüdischen wie der christlichen Bevölkerung, sowie die Stellung beider zu einander informiert und das Resultat ihrer Beobachtung nebst Vorschlägen zur Abhilfe höheren Orts unterbreitet haben. Man hofft, dies würde in zwei Monaten geschehen sein.“

Petersburg, 2. Okt. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht ein Cirkular des Finanzministers, in welchem bestimmt wird, daß vom Auslande importirte galvanoelektrische Batterien, Inductionsbatterien und isolirte Drähte denselben Regeln unterworfen sein sollen, welche für einzuführende Waffen gelten.

Bewußtlos näherte sich Duna dem Tische und zog den Stuhl fort, während der Räuber mit beiden Händen den Strick festhielt, den er fast bis zum Ellenbogen um einen Arm geschlungen hatte, um sich, mit seiner ganzen Körperschwere daran hängend, von der Stärke des Strickes zu überzeugen.

„Schiebe den Tisch an die Seite!“

„Duna that es.“

„Gut, der Strick ist herrlich, er würde noch mehr tragen, als Dich — Dich und mich zusammen.“

Hier ließ er den Strick fahren und wollte auf den Fußboden hinabspringen; wahrscheinlich beabsichtigte er, das arme Mädchen durch einen kühnen und gefährlichen Sprung in Erstaunen zu setzen; aber die für sie bestimmte Schlinge zog sich, den Arm hinaufleitend, am Faustknöchel fest zusammen. Duna's Henker hatte sich in der That an der Hand aufgehängt.

Den heftigsten Schmerz fühlend, wollte er das Mädchen das Verhängnißvolle seiner Lage noch nicht merken lassen, damit es nicht, dieselbe benutzend, davonlief. Er suchte die linke Hand bis zu der gefangenen Faust zu führen, aber die Schwere des schief herunterhängenden Rumpfes verhinderte ihn, die Schultern in gleiche Richtung zu bringen.

Plötzlich fing er an, sich in der Luft wie unsinnig umher zu drehen und zu schwebeln, hoffend der Strick werde reißen; doch vergebens! Hätte er nur wenigstens das Messer im Stiefel gehabt, so konnte er den Strick, oder im schlimmsten Falle seine Faust durchschneiden und sich durch die Flucht retten; unglücklicherweise aber steckte das Messer im Balken: wie sollte er zu ihm gelangen? —

Er dachte sich noch ein Mittel aus, ein verzweifletes, das letzte: er nahm alle seine Kräfte zusammen, um beim Umherschaukeln mit einem gewaltigen Sprunge das Messer zu erreichen. Aber es mißglückte.

Die Schwere des kräftigen, nur an einer Faust in der Luft schwebenden Rumpfes, die gewaltsame Bewegung, der Druck des fest zusammengeschnürten Knotens, wurden dem Bösewicht zur wahren Tortur, die Knochen saßen aus den Gelenken und knackten;

Bulgarien.

Sofia, 2. Oktober. Es liegt jetzt der Wortlaut der Proclamation des Fürsten Alexander vor, mit welcher der bulgarische Staatsrath am 26. v. M. eingesetzt wurde. Der Fürst motivirt diese Institution durch den Hinweis auf das von der russischen Regierung im Jahre 1879 der Constituante in Tirnowo gemachte Projekt eines Staatsrathes, welcher aber von den bulgarischen Deputirten abgelehnt wurde. Der Staatsrath wird, wie bereits telegraphisch gemeldet, aus 8 gewählten und 4 vom Fürsten ernannten Mitgliedern bestehen; die Ersteren werden alle sechs, die Letzteren alle drei Jahre erneuert. Der Staatsrath hat alle Rechte und Pflichten einer modernen parlamentarischen Körperschaft.

Türkei.

Konstantinopel, 4. Okt. Der Sultan sandte Ali Nizam Pascha nach Egypten, um die Ursachen der militärischen Demonstrationen zu ergründen. Der gleichfalls nach Egypten abgegangene Ali Fuad Bey soll an den eventuellen Bourparlers zwischen den Repräsentanten der auswärtigen Staaten und dem Khedive theilnehmen und dem Sultan Rathsanschläge darüber geben, weshalb der Khedive es bisher unterlassen habe, die Souveränität des Sultans durch eine Reise nach Konstantinopel anzuerkennen.

Amerika.

New-York, 30. Sept. (Einwanderung.) Während des Monats September langten hier 34,355 Einwanderer an, gegen 25,013 im September vorigen Jahres. Die Gesamtteinwanderung seit Januar beziffert sich auf 344,832 Personen, gegen 252,700 in demselben Zeitraum von 1880. Unter den im September Angekommenen befinden sich 14,000 Deutsche, 3700 Skandinavier, nahezu 1000 Dänen, 600 Franzosen, 6100 Engländer, 3900 Irländer, 1300 Schotten, mehr als 600 Russen und 800 Italiener.

Die Abnahme der Staatsschuld der Vereinigten Staaten im Monate September betrug 17,480,000 Doll.; im Staatsschatz befanden sich ultimo September 250,900,000 Dollars.

Handel und Verkehr.

Heilbronn, 4. Okt. Ledermarkt. Wegen des gestrigen israelitischen Festtages ist eine Anzahl regelmäßiger Käufer noch nicht eingetroffen; doch ist der größere Theil der Zufuhren bereits jetzt begeben. Die Preise halten sich ungefähr auf dem Stande des letzten Marktes.

Stuttgart, 3. Okt. (Landesproduktbörse.) Mitte letzter Woche hatten wir ziemlich viel Regen und erst gegen Ende etwas Sonnenschein, welcher für die Trauben noch so wohlthuend wäre. Das Getreidegeschäft war im Allgemeinen nicht sehr belebt, da wegen zu hoher Forderungen die Käufer zurückhaltend waren, jedoch blieben die Preise fest. Unsere heutige

Börse war trotz des israelitischen Feiertags stark besucht. Das Geschäft war im Anfang flau; jedoch wurde gegen Ende ziemlich viel umgesetzt.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, bayer.	26 M. 50 bis 27 M. 50
do. württ.	27 M. 50 bis — M. —
do. ungar.	27 M. — bis 27 M. 25
Gerste ungar.	21 M. 25 bis — M. —
Haber	15 M. — bis 16 M. 20
Mehl No. 1	38 M. — bis 39 M. —
No. 2	36 M. — bis 37 M. —
No. 3	33 M. — bis 34 M. —
No. 4	28 M. — bis 29 M. —

In 12 Weinorten des Bezirks Besigheim beginnt die allgemeine Weinlese den 6. Oktober. Erligheim, O. Besigheim, Frühgewächs meistens verkauft zu 120 M. pr. 350 Br. rauh.

Stuttgart, 4. Okt. (Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt.) Leonhardsplatz: 500 Säcke Kartoffeln à 2 M. 40 Pfg. bis 3 M. 90 Pfg. per Str. Wilhelmplatz: 2100 Säcke Mostobst à 5 M. — Pfg. (5 M. 20 Pfg. bis 5 M. 40 Pfg. Luiken) pr. Ztr. (Heftiges Obst, Station Zuffenhausen 10 Waggons, Preis 4 M. bis 4 M. 50 Pfg.) Marktplatz: 4000 Stück Silberkraut à 14 bis 20 M. pr. 100 Stück.

Obstverkehr vom 1.—2. Oktober. Ulm: österreichisches Obst 3,80—4,40 M. pr. Str. (22 Wagenladungen), österr. Bratbirnen 6 M.; Tafelobst 6—8 M. — Balingen: Süße Äpfel 4—6 M.; Mostäpfel 7—8 M. (bedeutende Zufuhr); Mostbirnen 9—11 M.; Bratbirnen 12—13 M. pr. Sad. — Nagold: Städt. Allmandobst 1513 M. 50 Pfg. — Bottwarthal: Reicher Obst ertrag. Luiken 4—4,50 M. — Domäne Manzell: Am 8. d. Mts. kommen ca. 6—700 Sri. Mostobst, 100 Sri. Tafelobst und 20—30 Sri. Rüsse zum Verkauf.

Hopfenmarkt vom 1.—3. Oktober Nagold: Eine Partie zu 93 M.; Emmingen 75—100 M. — Walldorf: 85—100 M.; Unterjettingen 100 bis 110 M. — Vom Taubergrund: 80—115 M. (fast Alles verkauft). Wachsenburg: v. Dv'sches Rentamt dritter Verkauf 132 M. — Schwezingen (Baden): bis zu 135 M. (Vorrath gegen 800 Str.). — Reutlingen: Preise bis zu 105 M., steigende Tendenz.

Gehingen, 1. Okt. (Hopfen.) Rascher Verkauf zu 115 bis 130 M. per Ztr.

Mödingen, O. Herrenberg, 1. Okt. (Hopfen.) Mehrere Käufe abgeschlossen zu 115—120 M. nebst Trinkgeld.

Tübingen, 3. Okt. Letzten Samstag kamen ca. 100 Ballen Hopfen mit über 3000 Pfd. zur Waage. Der Preis bewegte sich wie bisher von 85 bis 105 Mark pr. Str., ist aber jetzt im Steigen.

Auflösung des Räthfels in Nr. 117:
Armbust.

unter dem Strick, der die Haut abgerieben hatte, quoll Blut heraus und lief in die Aermel des Mantels hinunter, wogegen das Blut im Innern aus Armen und Brust mit Heftigkeit dem Kopf zuströmte. Jeden Augenblick schien es, als wollte die Faust sich losreißen. Schon wünschte er, daß es geschehen möchte, die Befürchtung, daß die Hausleute bald zurückkehren könnten, die Furcht, in dieser Lage gefangen zu werden, Ungebulb, Aerger, das Gedächtniß seiner Missethaten, der verwirkten Strafe, sein ganzes verbrecherisches Leben: Alles stellte sich in seiner verwirrten Einbildungskraft dar, wogte in ihm und krochte seine schwarze Seele zur Verzweiflung. Kalter Schweiß stand auf seiner Stirn, seiner Tigernatur ungeachtet entfuhr endlich der eisernen Brust ein klagender Schmerzensston.

Duna, in ihrer Erriarrung und vertieft in Todesgedanken, hatte bisher dem ganzen Vorgange gleichgiltig zugehört. Lange begriff sie gar nicht, was der Räuber machte, und versuchte nicht einmal, es sich zu erklären. Sie stand zwar noch aufrecht da, lebte aber schon nicht mehr. Doch der unwillkürliche Klagelaut des Mörders weckte sie aus ihrer Bewußtlosigkeit.

Wie halb im Traum sah sie ihn bluten, Blut auf dem Fußboden, sie erblickte einen schrecklich aufgesperrten Mund mit schiefen großen Zähnen, rothe, aus ihren Höhlen getretene Augen; sie las seine Qual in dem stieren, verzogenen Gesicht und errieth endlich, was sich zugetragen hatte. Hoffnung belebte sie und schon begann sie an ihre Rettung zu denken.

„Awdotja! rücke den Tisch näher!“ rief der Räuber mit verändertem, jedoch noch immer rauhem, gebietendem Tone, der sie wieder erschreckte und zu blindem Gehorsam nöthigte.

Noch einmal verlor sie die Geistesgegenwart und drehte ihm die Ecke des Tisches zu. Der Bösewicht erreichte ihn mit den Beinen des einen Fußes und richtete sich um einige Linien in die Höhe: es war für ihn ein Augenblick himmlischen Genusses, noch nie in seinem ganzen Leben war er sich eines solchen bewußt geworden.

(Schluß folgt.)

Altenstaig.
Es werden
400 Mark
von einem pünktlichen Zinszähler
gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Altenstaig.
Ein
Müller,
mit guten Zeugnissen versehen, findet
Stelle bei
Fr. Faist.
Zwei schöne trachtige junge
Mutterschweine
verkauft
Der Obige.

Altenstaig.
Auf die Kirchweih verkauft
**Rosinen und
Zibeben**
1 Pfund à 50 Pfg.
M. Raschold.

Berneck.
**Bierbrauerlehrlings-
Gesuch.**
Ein junger Mensch aus achtbarer
Familie kann unter günstigen Be-
dingungen in die Lehre treten bei
Löwenwirth Seeger.

Spielberg
bei Altenstaig.
Zwetschgen
sind zu haben bei
Schullehrer Kimmere.

Spielberg.
Der Unterzeichnete bringt nächsten
Samstag eine Wagenladung
**schönes
Schweizerobst**
auf den Bahnhof Nagold. Von
demselben kann auch am Montag
und Dienstag im Gasthaus zum
„grünen Baum“ in Altenstaig
gekauft werden.

Michael Mohrhardt.
Fünfsbrunn.
**Wirthschafts-
Eröffnung
und
Empfehlung.**
Wache hiemit die ergebenste
Anzeige, daß ich meine
Wirtschaft zum „Abler“
wieder eröffnet habe und erlaube
mir dieselbe einem hiesigen und
auswärtigen Publikum bestens
zu empfehlen.
Joh. Ad. Lehmann.

Neuweiser.
Der Unterzeichnete sucht für einen
Ortsangehörigen gegen doppelte
Güterversicherung in einem oder zwei
Posten
3450 Mark.
Schultheiß Strähler.

Altenstaig.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte
und Freunde auf
Dienstag den 11. Oktober
in die Wirthschaft des Johannes Hummel hier
hiemit freundlichst ein.
Philipp Henkler,
Sohn des Friedrich Henkler, Uhrmacher.
Friederike Schaupp,
Tochter der Rosine Schaupp.

Spielberg.
Guts-Verkauf.
Salomon Auerbacher aus Cannstatt
verkauft am
**nächsten Dienstag den 11. Oktober
Mittags 12 Uhr**
auf dem Rathhaus in Spielberg die sämmtliche Liegenschaft, Gebäulich-
keiten und Waldungen des
Christian Braun in Spielberg
im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden.
Das ganze Areal der Liegenschaft besteht in ca. 32
Morgen Wiesen, Acker, Bau- und Wäldchen und Wald-
ungen.
Sämmtliche Gebäulichkeiten und Güter sind im besten baulichen
Zustande und bleibt den künftigen Käufern nichts zu wünschen übrig.
Das Gut kann parzellenweise oder im ganzen angekauft oder ver-
kauft werden.
Die Kaufschillinge können in fünf Jahreszielen abgetragen werden
und zwar das erste Ziel auf Martini 1882, das letzte 1886.
Kaufslustige sind höflich eingeladen.
Cannstatt, 5. Oktober 1881.
Salomon Auerbacher.

**Goldmann's
vegetabilisches Haarwasser**
von
S. Goldmann & Co.
in
Breslau, Schuhbrücke No. 36.
Fabrik und chemisch-technisches Laboratorium.
Sicherstes Mittel zur Erhaltung, Wiedererzeugung, und Ver-
schönerung des Haupthaars.
Das Haarwasser wird unter spezieller Leitung des Erfinders Gold-
mann hergestellt und ist von Polizei- und Gerichts-Chemikern analy-
sirt und begutachtet.
Dieses Haarwasser wird aus den feinsten Extracten verschie-
dener Pflanzenarten, die eine anerkannt vortheilhafte und stärkende
Einwirkung auf unseren Haarwuchs besitzen, hergestellt.
Zahlreiche Atteste und fast täglich neu einlaufende Dank- und
Anerkennungs-Schreiben geben Zeugniß, wie gut sich das Haarwasser
bewährt; diese alle anzuführen halten wir nicht für nöthig, denn
unser Fabrikat wird sich gleich nach dem ersten Gebrauch von selbst
empfehlen.
Der Preis beträgt pro Flacon 3 Mark, durch dessen Billig-
keit sich sogar der Unbemittelte bedienen kann. Gebrauchsanwei-
sung ist jeder Flasche beigegeben.
Zu beziehen ist Goldmann's vegetabilisches Haarwasser in
Altenstaig bei **W. Rieker.**

Gegen Husten
Aecht rheinischer
Trauben-Brusthonig
höchst wohlsmekendes, billiges
und sicherstes Mittel, begutachtet
von Dr. M. Freytag, Königl.
Professor in Bonn, stets acht zu
haben unter Garantie in Alten-
staig bei Christian Burghard am
Marktplatz.

Altenstaig.
**Weggerlehrlings-
Gesuch.**
Ein wohlgezogener junger Mensch
kann sofort in die Lehre treten bei
Rößlerwirth Rehle,
Wegger.
Reisszeuge
äußerst billig bei
W. Rieker.

**Keine Zahnschmerzen
mehr!**
1000 Mark
zahlen wir Demjenigen, wel-
cher bei Gebrauch von Gold-
mann's Kaiser-Zahnwasser
jemals wieder Zahnschmer-
zen bekommt. Einziges Mit-
tel zur Erhaltung schöner,
weisser und gesunder Zähne
bis in das späteste Alter.
S. Goldmann & Co.,
Breslau, Schuhbrücke 36.
In Altenstaig nur allein
echt zu haben bei
W. Rieker.

Fast verschenkt!
Das von der Massaverwaltung der
fallirten „Verinigten Britaniasil-
berfabrik“ übernommene Riesenlager,
wird wegen eingegangenen grossen Zah-
lungsverpflichtungen und gänzlicher Räu-
mung der Localitäten
um 75 Procent unter der
Schätzung verkauft
daher also
Fast verschenkt.
Für nur Mark 14 als kaum der
Hälfte des Werthes des blossen Arbeits-
lohnes erhält man nachstehendes äus-
serst gediegenes Britaniasilber-
Speiseservice
welches früher Mark 60 kostete
und wird für das Weisbleiben der
Bestecke
25 Jahre garantirt.
6 Tafelmesser mit vorzügl. Stahlklingen.
6 echt engl. Brit.-Silber Gabeln
6 massive Brit.-Silber Speiselöffel
6 feinste Brit.-Silber Kaffeelöffeln
1 schwerer Brit.-Silber Suppensöpfer
1 massiver Brit.-Siber Milchsöpfer
6 feinst eisillirte Präsentir-Tabletts
6 feinste Dessertassen
6 vorzügliche Messerleger Crystall
3 schöne massive Eierbecher
3 prachtvolle feinste Zuckertassen
1 vorzügl. Pfeffer- od. Zuckerbehälter
1 Theeseier feinsten Sorte
2 effectvolle Salon-Tafelleuchter.

(54 Stück)
Alle hier angeführten 54 Stück
Prachtgegenstände kosten zusammen bloß
Mark 14.
Bestellungen gegen Postvorschuss
(Nachnahme) oder vorheriger Geldein-
sendung werden so lange der Vorrath
eben reicht effectuirt durch das
**Britaniasilber-Depöt
C. Langer**
Wien
II., Obere Donaustrasse 77.
Im nichtconvenirenden Falle wird das
Service binnen 8 Tagen zurückgenommen.
— Hunderte von Danksagungs- und
Anerkennungsbriefen von den massge-
bendsten Persönlichkeiten über die Vor-
züglichkeit und Gediegenheit dieses
Fabrikates, welche wegen Raumman-
gels nicht veröffentlicht werden können,
liegen zur öffentlichen Einsicht in
unseren Bureaux auf. —
— Wegen Fälschungen wolle man sich
die Adresse gut merken und die Strasse
genau angeben. —

In der W. Rieker'schen Buchhand-
lung ist zu haben:
Der Einsiedler von Wildbad.
Historische Erzählung von
L. Gräfin v. Robiano.
Zur Erinnerung an Wildbad.
Preis 20 Pf.

Frankfurter Goldkurs
vom 4. Oktober 1881.
20-Frankenstücke . M. 16. 16—20
Englische Sovereigns . 20. 33
Dollars in Gold . . 4. 21—25
Russische Imperiales 16. 71—76
Dufaten 9. 65